

# DIE GRUNDLAGE GUTER BEZIEHUNGSARBEIT LIEGT IN DIR SELBST

Warum sich Menschen für einen pädagogischen Beruf entscheiden, hat meist etwas damit zu tun, wie sie aufgewachsen sind. All die Erfahrungen in deinem Aufwachsen haben dazu geführt, dass du irgendwann entschieden hast: Ich möchte mein Leben in den Dienst von anderen Menschen stellen und einen pädagogischen Beruf ergreifen.

Um zu deinen Schülerinnen und Schülern gute Beziehungen gestalten zu können, musst du nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch dich selbst gut einschätzen können. Denn nur wenn du dich selbst und deine Bedürfnisse gut kennst, wirst du auch in der Lage sein, Bedürfnisse bei anderen Menschen zu erkennen und dadurch Beziehungen zu gestalten.

So findest du auch deinen ganz persönlichen Weg, wenn es um das schwierige Thema **Nähe und Distanz** im Zuge von Beziehungsarbeit geht: Zu wenig von sich preiszugeben, schafft Distanz, zu viel zu erzählen, baut Distanzen zu sehr ab.

## Wie möchtest du als Lehrkraft sein?

Lass uns zunächst auf dich als Lehrkraft schauen. Wie nimmst du dich als Lehrkraft wahr und wofür möchtest du als Lehrkraft stehen? All das wirkt sich darauf aus, wie du Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern gestaltest. Deshalb lass uns hier gemeinsam genauer hinschauen:

**Wofür möchtest du als Lehrkraft stehen, wenn es um die Gestaltung von Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern geht? Was ist dein Idealbild?**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Welche Werte und Prinzipien sind dir in der Gestaltung von Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern wichtig?**

.....

.....

.....

.....

.....

## Was tickt dich an, was berührt dich?



Ich möchte dich bitten, eine Woche lang im Schulalltag besonders darauf zu achten, welche Knöpfe es eigentlich bei dir gibt, um dich selbst hierfür zu sensibilisieren. Ich meine natürlich nicht die Knöpfe an deiner Jacke oder Hose, sondern die Knöpfe, die Menschen drücken müssen, um bestimmte Reaktionen bei dir hervorzurufen.

## Was tickt dich an, was berührt dich?

Zum Beispiel:

- Du bist sehr penibel.
- Du achtest sehr auf das soziale Miteinander.
- Du kannst Ungerechtigkeit schlecht aushalten.

Gerade Kinder haben einen guten Sinn dafür, welche Knöpfe Erwachsene haben, die sie drücken müssen, um an das zu kommen, was sie brauchen. Schlussendlich geht es immer um Bedürfnisbefriedigung.

Finde bitte heraus, was dich antreibt und motiviert. So kannst du dich viel besser darauf einstellen und dies in deine Beziehungsarbeit mit einfließen lassen.

# JEDES KIND IST ANDERS – BEZIEHUNGEN MIT VERSCHIEDENEN KINDERTYPEN GESTALTEN

Jede Schülerin und jeder Schüler ist natürlich eine eigene, individuelle Persönlichkeit. Man kann Menschen jedoch grob in verschiedene Persönlichkeitstypen einteilen, die ich dir im Folgenden gerne in einer speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittenen Version vorstellen möchte. Ich hoffe, dass dir die einprägsamen Beschreibungen helfen, Schülerinnen und Schüler schneller einzuschätzen und vor allem daraus abzuleiten, wie du individuell die Beziehungen zu den Kindern gestalten kannst.

**Übrigens: Das individuelle Eingehen auf die verschiedenen Persönlichkeitstypen bedeutet meiner Erfahrung nach nicht, dass es für dich ein Mehraufwand ist.** Es bedeutet einfach nur, dass du weißt, wie ein Kind tickt und mit welchen Worten und mit welchem Verhalten du es sehr gut oder eben auch weniger gut abholen kannst. Unterm Strich sparst du so sogar Zeit, denn eure Kommunikation kann so glatter verlaufen und es kommt zu weniger Missverständnissen und Konflikten.

Meine Darstellung der Kindertypen ist überspitzt und stellt die Extremformen dar. In der Realität sind wir Menschen alle einzigartig, aber eben irgendwie aus diesen Charaktereigenschaften zusammengesetzt, die sich ganz grob in ein Raster packen lassen. Die folgende Darstellung soll dir als Arbeitserleichterung und Denkhilfe dienen. Bitte beachte aber, dass es immer Schülerinnen und Schüler gibt, auf die solche Raster nicht anwendbar sind.

Ausgangspunkt für die Betrachtung ist das Verhalten in Routinen, denn wir Menschen fühlen uns in Routinen wohl. Für Kinder und Jugendliche sind Routinen enorm wichtig, besonders natürlich positive Routinen. Werden diese positiven Routinen (warum auch immer) unterbrochen, lassen die Reaktionen der Kinder und Jugendlichen und ihr Umgang mit Veränderung oder Frustration einige Rückschlüsse auf die Persönlichkeit zu.

Wenn du weißt, welche Persönlichkeitstypen du in deiner Klasse findest, kannst du auch in Krisensituationen, bei Provokationen und Widerständen viel besser auf die verschiedenen Kinder und Jugendlichen eingehen. Du kannst zum Beispiel schon im Vorfeld deeskalieren oder die richtigen Dinge sagen, damit sich die Schülerinnen und Schüler angesprochen fühlen.

Bitte denke daran, dass ich hier eine grobe Einteilung vornehme, und lies den einen oder anderen Satz gerne mit einem Augenzwinkern ...

Wenn dies nicht dein erstes Workbook von mir ist, kennst du schon den Blick auf die verschiedenen Persönlichkeitstypen in einer Klasse. Ich lade dich herzlich ein, dein Wissen im Folgenden noch mal aufzufrischen und die Persönlichkeitstypen besonders unter dem Fokus der Gestaltung von Beziehungen zu betrachten.



## Kinder, die sich nicht gesehen fühlen (und deshalb rüpelig sind)

Kinder und Jugendliche, die sich nicht gesehen fühlen, sind meiner Erfahrung nach nicht zwingend diejenigen, die zurückgezogen in einer Ecke sitzen. Manchmal sind es auch die Schülerinnen und Schüler, bei denen du es weniger erwarten würdest: die Rüpel, die andere auf dem Schulhof ärgern, sich dazwischendrängeln oder die immer wieder beweisen müssen, dass sie stark sind.

Ich bin fest davon überzeugt, dass diese herausfordernden Verhaltensweisen im Kern der Ausdruck eines Mangels sind. Oft fehlt es diesen Kindern und Jugendlichen in ihrem Leben an Stabilität, Sicherheit, Liebe, Verlässlichkeit ... oder eben anders gesagt: Diese Kinder fühlen sich oft nicht gesehen. Sie haben den Wunsch – wie jeder andere Mensch übrigens auch – bedeutend und selbstwirksam zu sein. Dass dieser Wunsch Ausdruck findet über Unterrichtsstörungen, Wutausbrüche oder Prügeleien, macht es für dich als Lehrkraft im Schulalltag zu einer riesigen Herausforderung!



### Meine Gedanken und Ideen

### Rüpel und Beziehungsarbeit

Für deine Beziehungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern, die sich nicht gesehen fühlen, möchte ich dir gerne einen Gedanken mitgeben: Ich glaube, dass sich hinter Unterrichtsstörungen, Wutausbrüchen und Co. auch Ressourcen verbergen, die diese Schülerinnen und Schüler in sich tragen. Wie meine ich das?

Dazu ein Beispiel:

Ein rüpeliges Grundschulkind, das andere auf dem Schulhof ärgert, möchte damit oft seine Stärke und Macht demonstrieren. Schülerinnen und Schüler, die sich so verhalten, haben oft erlebt, dass sie in anderen Kontexten (oft im familiären) machtlos sind.

Andere Kinder zu ärgern, erfordert in gewissem Sinne aber auch Mut und den Willen, sich durchzusetzen. Das können Ressourcen sein – auch wenn sie unter ruppigem und rüpelhaftem Verhalten verborgen liegen.

Keine Frage, das als Lehrkraft zu entdecken, ist manchmal eine ziemliche Herausforderung.

Ich wünsche mir, dass du es als Lehrkraft schaffst, deinen Blick Stück für Stück auf diese Ressourcen zu lenken, sie anzusprechen und zu nutzen.

# WENN EMOTIONEN BEI KINDERN ÜBERKOCHEN

Im Schulalltag wirst du mit der ganzen Palette an Emotionen deiner Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Der Umgang mit den positiven Emotionen fällt leicht, aber für viele Lehrkräfte zerrt der Umgang mit den negativen Emotionen der Kinder an den eigenen Nerven. Für viele Pädagoginnen und Pädagogen ist es eine Herausforderung, in solchen Situationen auch noch gute Beziehungsarbeit zu leisten.

Im Folgenden stelle ich dir einige Ideen vor, die deinen Arbeitsalltag leichter machen sollen und gleichzeitig die Beziehungsebene zu deinen Schülerinnen und Schülern stärken.

Lass uns aber zu Beginn mit einem Blick auf dich starten:

**Gibt es Emotionen von Kindern, mit den du nicht gut umgehen kannst? Zum Beispiel wenn ein Kind wütend oder traurig ist? Wenn ja, welche Emotionen sind das? Was lösen sie in dir aus?**

.....

.....

.....

.....

**Warum geht es dir im Umgang mit diesen Emotionen dazu? Findest du Erklärungen in deiner persönlichen Biografie? (Wurdest du zum Beispiel bei Wut weggeschickt und bei Trauer nicht ernst genommen?)**

.....

.....

.....

Für Emotionen von Kindern, mit denen du nicht gut umgehen kannst, kannst du dir zum Beispiel einen Plan zurechtlegen, wie du in solchen Situationen handeln möchtest. Denn meist hat dein Empfinden ja weniger mit dem Kind an sich als mit deinem Verhältnis zu dieser Emotion zu tun. Ein vorab zurechtgelegter Plan kann dir helfen, beziehungsstiftend zu agieren, auch wenn es dir selbst in der Situation vielleicht schwerfällt.

